

Konzert: „Tour de France“ macht in Neustadt Station

NEUSTADT. Ein „Roadmovie für die Ohren“, geschrieben von dem Kölner Pianisten Henning Wolter, dargeboten von ihm selbst am Piano und begleitet von Lucien Matheeuwsen am Bass und Marcel van Cleef am Schlagzeug, verspricht der Jazzclub Neustadt am kommenden Freitag im „Steinhäuser Hof“. Henning Wolter und sein Trio werden dort ihr aktuelles Album „Le Grand Spectacle“ live aufführen, das mit einem überraschenden Gesamtkonzept aufwartet.

Das Trio fusioniert nämlich das Thema „Tour de France“ so gekonnt mit unterhaltsamen und witzigen Jazzkompositionen, dass dabei fast der Eindruck eines Hörspiels entsteht. Komponist Wolter erzählt von seiner Reise zu dem Radrennen in Frankreich und verknüpft aufgenommene Sounds vorbeirauschender Radsportler, jubelnder Menschen, französischsprachiger Lautsprecherdurchsagen und viele andere „O-Töne“ mit ausdrucksstarken, temporeichen Musiknummern. Für ihn hat es schon immer klar erkennbare Parallelen zwischen Radsport und Musik gegeben: „In beiden Bereichen ist es notwendig ein hohes Tempo an den Tag zu legen und schwungvoll an die Dinge heranzugehen, um erfolgreich zu sein“, sagt der Musiker, der früher mit der Sängerin Andrea Kaiser zusammengearbeitet hat, mit „Plan X“ Rap mit Piano-Jazz verband und auch als Filmmusikschreiber Erfolge verbuchen konnte.

Mit Matheeuwsen und van Cleef spielt Wolter schon seit über 15 Jahren zusammen. An ein Konzeptalbum haben sich die drei Musiker bisher nie herangewagt. Um einem allzu akademischen Stil zu entgehen, habe er bei „Le Grand Spectacle“ versucht, sich in die Gefühlslage der Fahrer hineinzuversetzen, sich kleine Geschichten oder Bilder auszudenken, und diese in Musik umzusetzen. Radsport sei reich an solchen Geschichten und Gefühlen, erzählt Wolter, der selbst aktiv Rennen gefahren hat. Die Idee Musik zur „Tour de France“ zu schreiben, ist Wolter gekommen, als die immer wieder neu auftauchenden Doping-Diskussionen kein Ende nahmen. Davon inspiriert schrieb er für seinen Bassisten Lucien Matheeuwsen ein Stück mit dem Titel „EPO“, das technisch so schwer zu spielen ist, dass es beinahe unmöglich erscheint, es „unge-dopt“ umsetzen zu können. Als der Band dann noch auffiel, dass einige Stücke ihrer letzten zwei CDs Frankreich zum Thema hatten, war es nicht mehr weit bis zur Produktion der „Tour de France“-CD.

INFO

„Henning Wolter Trio“, Freitag, 12. November, 20.30 Uhr, „Steinhäuser Hof“. Tickets unter 06321/489060. (hk)

Kleinkariert ins Netz



Es sind schon spannende optische Eindrücke, die sich dieser Tage beim Besuch in der Neustädter Villa Böhm einstellen. Bei der interaktiven Videoinstallation „Agenten im Netz“ des Mannheimer Künstlerduos Elvira Richter und Michael Schwartzkopf wird das Kunstpublikum selbst zum Mitspieler – so im „Scannerraum“ (unser Bild), wo die Besucher der internen Spielanleitung zufolge „ins Netz“ gehen. Das sieht dann – eine Anspielung auf die „Matrix“-Trilogie – ein wenig kleinkariert aus. „Im Netz“ und insbesondere in sozialen Netzwerken wie „Facebook“ oder „StudiVZ“ tummeln sich auch sonst viele Menschen – und wundern sich dann eventuell später, warum sie von „Amazon“ so komische Bücher vorgeschlagen bekommen oder warum sie plötzlich so viele unbekannte Freunde haben. Genau darum und noch um vieles mehr, was derzeit in den Wissenschaftsressorts der Republik up to date ist, geht es in der Schau. Die läuft noch bis 21. November. Öffnungszeiten: donnerstags und freitags 16–20 Uhr, samstag und sonntags 11–13 Uhr und 15–18 Uhr. Ausführlicher Bericht folgt. (hpö/Foto: Im)

Spannende Klänge

Mehr Publikum verdient: Das Crossover-Projekt „Baroque and Blue“ im Bürgerhaus Maikammer

MAIKAMMER. Das Ensemble „Baroque and Blue“, das Crossover-Projekt der eigentlich im Klassikbereich beheimateten Flötistin Christiane Meininger und des Jazz-Kontrabassisten Roger Goldberg, war am Sonntag in Maikammer zu Gast, stieß aber leider nur auf geringe Resonanz beim Publikum.

Zur Gruppe gehören außerdem Meiningers langjähriger Kammermusikpartner, der Pianist Rainer Gepp, und der Schlagzeuger André Schubert, der seine Fähigkeiten sonst mehreren unterschiedlichen Jazzformationen zur Verfügung stellt. Beim Konzert in Maikammer fiel Schubert allerdings krankheitsbedingt aus und wurde von Ulli Niedermüller vertreten, dem es mühelos gelang, die Lücke zu schließen. „Baroque and Blue“ suchen mit ihrer Musik eine Verbindung zwischen Klassik und Jazz herzustellen und tun dies in einer recht ungewöhnlichen Form. In ihrem aktuellen Programm „Americana“ geht es ihnen nämlich gar nicht darum, die Werke bekannter klassischer

Komponisten zu verjazzen, vielmehr stellte das Ensemble größtenteils Werke zeitgenössischer Musiker vor, deren Stücke diesen besonderen Stil, in dem Klassik und Jazz zu einer fast selbstverständlichen Einheit werden, bereits vorgeben.

Und so war Händel der einzig „echte“ Klassiker, der in Maikammer zum Einsatz kam. Seine um 1730 entstandene Sonate h-Moll HWV 367b versprüht auch heute noch soviel Frische und Frohsinn, dass es sich hervorragend dazu eignet, in ein modernes Gewand gekleidet zu werden. Während „Baroque and Blue“ das Largo, wie der Name schon sagt, noch ein wenig verhalten, ohne den Einsatz von Schlaginstrumenten erklingen ließen, machten sie aus dem darauf folgenden Vivace eine echte Swingnummer, spiegelten im Presto die Üppigkeit des Barock wider, ließen eine gehörige Portion Melancholie ins Adagio einfließen, um mit dem abschließenden „Alle breve“ wieder zur ursprünglichen Fröhlichkeit des Stückes zurückzukehren. Nach diesem Ausflug in die Vergan-

genheit gab es mit „Fugace“ einen Vorgesmack auf die erst im zweiten Teil des Konzertes folgende „Jazz Suite I“ des 1930 in Cannes geborenen Pianisten und Komponisten Claude Bolling. „Fugace“ ist ein Teil daraus, der sehr rhythmisch und eingängig klingt. Nach diesem fast schon wie ein Pop-Hit erscheinenden Titel, folgte ein Höhepunkt des Konzertes, „Americana“ von dem in South Carolina lebenden Alan Weinberg extra für „Baroque and Blue“ geschrieben. Die Suite, die die unterschiedlichen Charaktere der Vereinigten Staaten aufzeigen will, wurde von der Combo im Juli beim „Lausitzer Musiksommer“ erstmals aufgeführt und danach nie mehr gespielt. In Maikammer durften sich die leider sehr spärlich erschienenen Besucher, insgesamt waren es nur rund knapp drei Dutzend, deshalb fast über eine Premiere freuen.

„Americana“ zeichnet musikalische Bilder, die die Weite des Kontinents sichtbar werden lassen, die Gedanken an Indianer ins Gedächtnis rufen, die vor der untergehenden

Sonne auf den Felswänden eines Canyons stehend in den Himmel blicken, um den umherschwebenden Adlern bei ihrem ruhigen Flug zuzusehen. Dazu konnte Christiane Meininger ihre Querflöte natürlich besonders romantisch klingen lassen, während Pianist Gepp virtuose Zwischenspiele auf seinem Instrument dazu lieferte.

Bassist Goldberg durfte sich dagegen in dem nach der Pause folgenden zweiten Teil der „Jazz Suite I“ zu „Veloce“ austoben. Nur sehr schwer konnte man mit den Augen seinen Fingern folgen, die mit unglaublicher Geschwindigkeit über das Griffbrett huschten. Schlagzeuger Niedermüller stellte sein ganzes Können dagegen in der „Silver Poetry Suite“ der Australierin Elena Kats-Chernin unter Beweis, die er mit einem außergewöhnlichen Schlagzeug-Solo eröffnete, das er teilweise mit Klobürsten anstelle der üblichen Stöcke spielte. Das Konzert endete mit einem Ausschnitt aus der „Salsa Suite“, ebenfalls aus der Feder von Alan Weinberg stammend. (hk)

KULTUR-MAGAZIN

US-Gruppe „House Jacks“ singt in der BBS

NEUSTADT. Die „House Jacks“, fünf A-cappella-Sänger aus New York und San Francisco, machen heute, Dienstagabend, um 19 Uhr auf ihrer Europa-Tournee in der Aula der Berufsbildenden Schulen (BBS) in Neustadt Station. Das Quintett präsentiert sein Programm „Funk the World“. Mit dabei sind Schülerinnen und Schüler der Musikleistungskurse 12 und 13 des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums, die ebenfalls mit A-cappella-Gesang als „Vorband“ auftreten. Die fünf Musiker aus den USA waren schon mehrfach in Deutschland, allerdings noch nie in Neustadt zu Gast. Mit ihrer musikalischen Mischung aus Funk, Rock und gefühlvollen Balladen haben sie stets für volle Häuser und Beifallsstürme gesorgt. Musiklehrer Carsten Wegner vom Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium hat die Gruppe nach Neustadt geholt. Einige Musik-Leistungsschüler des KRG erhalten am Vormittag zudem die Möglichkeit, in einem Workshop bei den amerikanischen Sängern in die Lehre zu gehen. Karten (6/12 Euro) an der Abendkasse. (hjm)

Karasek und Rethel bei Edenkobener Büchertagen

EDENKOBEN. Die fünften Edenkobener Büchertage finden am Samstag, 13. November, 10 bis 18 Uhr, und Sonntag, 14. November, 10 bis 17 Uhr, im Kurpfalzsaal statt. Stargast am Samstag ist Hellmuth Karasek. Als Bestseller-Autor hat er in mehr als zwölf Jahren zusammen mit Marcel Reich-Ranicki im ZDF das „Literarische Quartett“ gestaltet. Er wird nachmittags sein neues Werk „Ihr tausendfaches Weh und Ach. Was Männer von Frauen wollen“ vorstellen, mit dem er am Donnerstag, 25. November, 19 Uhr, auch ins GDA-Wohnstift nach Neustadt kommt. „Sag nie du bist zu alt“ lautet der Titel des Buches von Simone Rethel, das die Schauspielerin, seit 1992 Ehefrau von Johannes Heesters, am Sonntag um 11 Uhr zur Matinée im Kurpfalzsaal vorstellt. „Endlich mal kein Anti-Aging – sondern ein Pro-Aging Buch...“, so die positive Kritikermeinung. Der Eintritt ist frei. Infos unter Telefon 06323 704539 oder www.buecherstadt.edenkoben.de. (red)



Hellmuth Karasek. FOTO: FREI

Chansons mit Witz und Emotion

Die belgische Sängerin Katelijne Philips-Lebon kommt als Gast der Deutsch-Französischen Gesellschaft nach Neustadt

NEUSTADT. Französische Chansons bietet die belgische Sängerin Katelijne Philips-Lebon am kommenden Freitag bei der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Neustadt.

Unter dem Motto „Rencontres“, Begegnungen, verspricht die Künstlerin ein abwechslungsreiches Programm, das unter dem Leitmotiv „Be-

rühre meine Seele, berühre sanft mein Herz, berühre meine Sinne...“ steht. Durch die Chansons können die Zuhörer Begegnungen der verschiedensten Menschen miterleben – realistisch, witzig, emotional. Die Künstlerin, die am Klavier von Matthias Baumhof begleitet wird, trägt unter anderem Titel von Patricia Kaas, Serge Gainsbourg, Boris Vian,

von ihrem berühmten Landsmann Jacques Brel und auch eigene Chansons vor. Philips-Lebon, die in Vilvoorde zur Welt kam und in Wolvertem aufwuchs, lebt und arbeitet seit Mitte der 80er Jahre in Deutschland, seit 1997 ist sie in Berlin zu Hause.

Sie begann als Tänzerin und entdeckte früh ihre Liebe zum Gesang. Noch während ihrer Zeit am Theater

nahm sie Gesangsunterricht. Als Tänzerin war sie unter anderem am Stadttheater Aachen, am Pfalztheater Kaiserslautern und am Staatstheater Karlsruhe engagiert. An der „Berliner Schule für Schauspiel“ erhielt sie eine Ausbildung als Schauspielerin, danach startete sie mit eigenen Chanson-Abenden. Seitdem arbeitet sie deutschlandweit als freie Künstlerin.

Stationen als Sängerin waren unter anderem das Internationale Theater Frankfurt, das deutsch-französische Volksfest Berlin und die Hansa 48 in Kiel. Als Sprecherin und Schauspielerin wirkte sie in Film und Werbung, so in „Bubbles“ unter der Regie von Wim Wenders und als Heike in dem preisgekrönten Film „Rammbock“. „Ich freue mich, bald wieder in der

Pfalz zu sein“, sagt die Künstlerin, die von 1992 bis 1997 am Pfalztheater Kaiserslautern engagiert war.

INFO

– Chanson-Abend mit Katelijne Philips-Lebon und Matthias Baumhof (Klavier) am Freitag, 12. November, 19 Uhr im GDA-Wohnstift. Karten (10, 6 und 4 Euro) an der Abendkasse. (wss)

Ein Abend mit Blues und Spliff

Die „Friday Night Igels“ um Peter Stahl lassen mit Renée Walker und „Potsch“ Potschka im „Rockland Café“ die Wände wackeln

VON HANS KRAUS

NEUSTADT. „Rock'n'Roll ist unsere Mission“, sang Gitarrist und Frontmann Peter Stahl im Stück „Fahrt in die Hölle“ und gab damit beim Auftritt seiner „Friday Night Igels“ am Samstag im „Rockland Café“ musikalisch die Philosophie seiner Band bekannt. Das Trio, zu dem neben ihm noch der Bassist Wolfy Ziegler und der Schlagzeuger Armin Rühl gehören, ist normalerweise als Hardrocktruppe „Stahl“ unterwegs, seit 2004 bildet es daneben aber auch als „Igels“ die Hausband der Musikkneipe „Zum Adler“ in Weisenheim am Sand.

Diese musikalische Zweigleisigkeit ermöglicht den drei Vollblutmusikern, die alle über jahrelange Erfahrung im Musikgeschäft verfügen, ihre durch „Stahl“ vorgegebene musikalische Richtung zu verlassen und als „Igels“ mit befreundeten Gastmusikern Clubkonzerte in sehr intimen

Rahmen zu spielen. Mit zweien dieser meist sehr hochkarätigen Gäste, der Sängerin Renée Walker und dem Ex-„Spliff“-Gitarristen Bernhard „Potsch“ Potschka, kamen Peter Stahl & Co. nun auch nach Neustadt. Mit Potschka hat Stahl bereits in der nach der offiziellen Trennung der Original-„Spliff“-Band neuformierten Combo zusammen gespielt, und die stimmungswichtige Mannheimerin Renée Walker ist ihm, Rühl und Ziegler schon seit Jahren bekannt.

Nachdem die „Friday Night Igels“ sich mit bluesrockigen Songs von „ZZ Top“, Albert King und Stevie Ray Vaughn warm gespielt und die Stimmung im gut besuchten „Rockland Café“ vorgeheizt hatten, baten sie Renée Walker auf die Bühne. Die kleine Sängerin mit der großen Stimme, die ihre Kindheit in den USA verbracht hat, passte sich Stahls anfangs erwähneter Aussage an und legte mit dem „Joan Jett & the Blackhearts“-Hit „I Love Rock'n'Roll“ passend nach. Dass sie nicht nur Rock, son-

dern auch Blues kann, bewies sie mit „Tell Me“, einem Stück, das sie mit dem Schlagzeuger Bodo Schopf („Michael Schenker Group“) geschrieben hat, mit dessen Band „BBB“ sie regelmäßig Auftritte absolviert, wenn sie nicht gerade mit ihrer eigenen „Renée Walker Band“ auf Tour ist.

Die Deutsch-Amerikanerin machte aus der Nummer, zu der auch „Potsch“ Potschka erstmals auf der Bühne erschien, ein Highlight des Abends. Mit viel Temperament, und noch mehr Stimmvolumen, ließ sie Gefühl, Leidenschaft und Schmerz so deutlich spürbar werden, wie man es sonst nur von Sängerinnen mit der Klasse einer Janis Joplin gewohnt ist. Der Applaus für diesem Hörgefühl war noch nicht verklungen, als sie einen erneuten Richtungswechsel vornahm und jetzt mit „I Kissed A Girl“ eine muntere Popnummer von Katy Price nachlegte, bevor es in die Pause ging.

Die zweite Konzerthälfte war dann mehr auf Potschka und dessen



Bescheidener Star: Bernhard „Potsch“ Potschka, der früher bei „Spliff“ spielte. FOTO: LM

Lieder aus seiner Vergangenheit als Mitglied von „Spliff“ und der „Nina Hagen Band“ zugeschnitten. Jubel brandete auf, als er das Riff von „Déjà Vu“ anspielte. Begeisterung machte sich breit, als Renée Walker den Gesang bei „Auf'm Friedhof“ übernahm, einem Stück das Potsch und seine „Spliff“-Kollegen 1978 mit Nina Hagen aufgenommen haben, und mitgesungen wurde, als „Potsch“, Renée und die „Igels“ gemeinsam das Stück „Jet Set Star“ aus der Rockoper „The Spliff Radio Show“ zum Besten gaben.

Der seit damals optisch deutlich gealterte Potschka, aufgrund seiner großen Erfolge in den 80er Jahren sicher ein echter Star, gab sich bei dem ihm zugehenden Beifall sehr bescheiden, fast verschlossen, und erst als er die ersten Akkorde vom nun folgenden „Notausgang“ anschlug, machte sich beinahe unmerklich schließlich doch ein glückliches Leuchten in seinen Augen bemerkbar. „TV-Glotzer“, wieder von Wal-

ker gesungen, die zuvor aufgrund ihres amerikanischen Akzentes Angst davor hatte, sich an deutsche Texte zu wagen, die Sache dann aber mit Bravour meisterte, läutete danach leider schon viel zu früh das Ende des Konzertabends ein, der schließlich mit „Heut' nacht“, einem der bekanntesten „Spliff“-Titel, seinen Abschluss fand. Auch hier hatte Renée Walker den Leadgesang inne, was dem ursprünglich von „Spliff“-Bassist Manfred Praeker gesungenen Stück eine ganz neue, allerdings auch sehr gewöhnungsbedürftige Note verlieh. Für eine Zugabe kam „Potsch“ Potschka dann nicht mehr auf die Bühne zurück, die übernahmen die „Igels“ selbst, indem sie ihre eigentliche Stammband „Stahl“ mit dem Titelsong ihrer dritten CD „Bumba“ coverten, und als endgültig letztes Stück, gab es noch „TNT“ von „AC/DC“ zu hören – natürlich wieder mit einer sich bis zur Erschöpfung verausgabenden Renée Walker am Mikrophon.